

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neue Bürg M. 1.20,  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle  
Posthaltungen und Postboten  
in Betracht.

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

N. 178.

Neuenbürg, Montag den 12. November 1906.

64. Jahrgang.

## Kundschau.

Berlin, 8. Nov. Es erregt Aufsehen, daß Kaiser Wilhelm sich gestern nach Liebenberg zum Fürsten Eulenburg begeben hat. Der Besuch war vor kurzem angekündigt, dann wieder abgelehnt worden und ist jetzt doch zur Ausführung gelangt. Hierzu schreibt die „Vossische Zeitung“: „Schloß und Jagdgründe von Liebenberg haben eine gewisse geschichtliche und politische Berühmtheit erlangt. Wiederholt befand sich Wilhelm II. gerade in kritischen Tagen als Gast bei dem früheren Botschafter, dem er seit langer Zeit seine Gunst bewiesen und bewahrt hat. Als Dichter und Komponist, als Rassenhistoriker und Anhänger Gobineaus hat Graf Philipp Eulenburg das lebhafteste Interesse des Kaisers, der ihm den Fürstentitel verlieh, erregt. Man schreibt dem Schloßherrn von Liebenberg auch politischen Einfluß zu, obwohl er wegen Krankheit den Botschafter aufgegeben hat, nachdem ihn sein Leiden genötigt hatte, einen erheblichen Teil des Jahres fern von seinem Amtssitze zuzubringen. In neuerer Zeit scheint sich der Gesundheitszustand des Fürsten Eulenburg gebessert zu haben, und da das „Glück der Eulenburgs“ sprichwörtlich ist, kann es nicht fehlen, daß verschiedentlich auch sein Name mit der gegenwärtigen „Krisis“ in Zusammenhang gebracht wird. In Liebenberg wurde einst dem Kaiser der Artikel der „Köln. Ztg.“ zugestellt, der zum Sturz des Grafen Caprivi den äußeren Anlaß bot. Ob auch jetzt die lange erwarteten Entscheidungen, beispielsweise über das Entlassungsgeheiß des Hrn. v. Bobbielski, in Liebenberg fallen werden, bleibt abzuwarten.“

Köln, 10. Nov. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: Die Nachricht, daß vor wenigen Tagen der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowski, dem Staatsministerium einen Gesuchentwurf über Arbeitskammern vorgelegt habe, wird bestätigt. Aus dem Umstand, daß die Ueberschrift „Arbeitskammern“ und nicht „Arbeiterkammern“ heiße, dürfe man schließen, daß die in Aussicht genommene Institution sich paritätisch aus Arbeitgeberern und Arbeitnehmern zusammensetzen werde.

Berlin, 10. Nov. In Gegenwart des Kaisers fand heute im Berliner Lustgarten die Rekrutenvereidigung von Berlin und Umgebung statt; der Monarch hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache an die Rekruten.

Berlin, 10. Nov. Der Prozeß gegen den falschen Hauptmann von Köpenick dürfte voraussichtlich noch in diese Schwurgerichtsperiode fallen. Zur Hauptverhandlung wird ein gewaltiges Zeugenmaterial aufgeführt werden, wodurch der Prozeß mehrere Tage dauern wird. Der falsche Hauptmann ist von seiner Krankheit gänzlich wieder hergestellt.

Berlin, 10. Novbr. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Solingen beschloß eine Versammlung nationalliberaler Vertrauensmänner im Hinblick darauf, daß in den ersten 9 Monaten dieses Jahres die Schlachtungen in Solingen um 2500 Stück Vieh gesunken sind, bei der Stadtverwaltung zu beantragen, sie möchte den Reichsfinanzler eruchen, sofortige Maßregeln gegen die Fleischsteuerung zu ergreifen.

Karlsruhe, 9. Nov. Staatsminister v. Dusch und Ministerialdirektor Braun haben heute der Städtevertretung erklärt, daß sie die Bundesratsbevollmächtigten angewiesen hätten, für alle Maßnahmen zur Herabsetzung der Fleischpreise, insbesondere für beschränkte Grenzöffnung gegen die Niederlande und Dänemark zu stimmen. Frankreich könne z. Bt. wegen der Maul- und Klauenseuche nicht in Betracht kommen.

Karlsruhe, 7. Nov. Anlässlich der Landesversammlung des badischen Frauenvereins in Mannheim hat ein Wohlthäter, der unbekannt bleiben will,

zu der von der Frau Großherzogin errichteten Stiftung „Witwentrost“ eine Zustiftung von 5000 M. gemacht. Das Stiftungskapital beträgt nunmehr 15000 M.

Hamburg, 10. Nov. Heute nachmittag wurde in einem Abteil 1. Klasse des Blankeneseer Zuges zwischen den Stationen Bahrenfeld und Groß-Flottbeck der Zahnarzt Claussen aus Altona durch Beilohbe getötet und ausgeraubt. Die Leiche wurde erst in Blankenese bei der Revision des Zuges entdeckt. Ein der Tat verdächtiger gutgekleideter junger Mann, dessen blutbesudelte Kleidung einem Bahnsteigbeamten in Groß-Flottbeck auffiel, erklärte dieses mit starkem Nasenbluten. Vom Täter fehlt jede weitere Spur.

Berlin, 11. Nov. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat zur Unterjuchung der Angelegenheit betreffend den gestern verübten Raubanfall in dem Blankeneseer Zuge einen Kommissar nach Altona entsandt und hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Bosen, 10. Nov. Die Zahl der gegenwärtig bei dem deutschen Religionsunterricht streikenden polnischen Kinder übersteigt 40000.

Durch die Zeitungen ging dieser Tage eine Notiz von dem Ende der Schwefelhölzer, welche besagte, daß der Vertrieb und Verkauf von Schwefelhölzern mit dem kommenden 1. Januar verboten sei. Diese Notiz bedarf insoweit einer Berichtigung, daß das Verbot erst mit dem 1. Januar 1908 in Kraft tritt.

Kostheim a. M., 9. Nov. Heute früh 6 Uhr fuhr bei hiesiger Station (Strecke Frankfurt-Kastel) ein Güterzug einem andern Güterzug in die Flanke. Eine Anzahl Wagen wurde aus dem Geleise geschleudert und zertrümmert. Der Lokomotivführer Heß und der Deizer Heil des Zuges 6508 waren sofort tot, ein Bremser schwer verwundet. Die Zahl der entgleiten und zertrümmerten Wagen beträgt 23. Dieselben bilden ein wüstes Chaos von 15—20 Meter Höhe, so daß alle vier Geleise gesperrt sind. Da die Wagen mit den mannigfachsten Gütern beladen waren, ist der Schaden ein beträchtlicher. Die Ursache des Zusammenstoßes ist in falscher Weichenstellung oder Ueberfahren eines Haltesignals zu suchen.

Der Untersuchungsrichter in Paris verhörte den Hauptkassier der Untergrundbahn, welcher sich der Polizei selbst stellte unter der Anschuldigung, die Kasse um 175000 Franks bestohlen zu haben. Das Geld habe er durch Börsen-Spekulationen verloren.

Aus Belgrad wird berichtet: Ein mit der französischen Firma Schneider in Kreuznot abgeschlossener Präliminarvertrag erstreckt sich auf die Lieferung von 60 Batterien Feldgeschütze und 25 Batterien Gebirgsgeschütze.

Warschau, 9. Nov. Auf der Station Rogow der Warschau-Wiener Eisenbahn wurde gestern auf einen Postzug eine Bombe geworfen. Aus dem Zug wurde eine Million Rubel geraubt, viele Personen sind getötet. — Nach einer späteren Meldung wurden auch mehrere Reisende verletzt, ein Gendarmerie-Offizier und 6 Soldaten sind getötet worden.

Kapstadt, 10. Novbr. Amtlich wird bekannt gegeben: Der Transvaal-Bur Herrera und mehrere andere Buren sind im Nordwesten der Kapkolonie eingedrungen und versuchten einen Aufstand ins Werk zu setzen. Sie überrannten zwei Polizeistationen und brachten Waffen und Munition in ihren Besitz. Kavallerie ist abgegangen, um sie zu fangen. 150 Mann Polizeitruppen werden außerdem sofort nach Priesla aufbrechen.

## Württemberg.

Stuttgart, 10. Nov. Der badische Zug 101 Karlsruhe ab 12.56, Pforzheim ab 1.38, Mühlacker an 1.50 wird vom 15. November 1906 mit dem

direkten Wagen der Straßburger Abteilung über Bruchsal-Bretten geleitet: Karlsruhe ab 12.56, Bruchsal an 1.10, Bruchsal ab 1.24, Mühlacker an 2.00, Mühlacker ab 2.07 weiter wie seither. Der Zug wird ab Bruchsal mit dem Zug von Frankfurt vereinigt geführt. Zwischen Pforzheim und Mühlacker werden zum Anschluß an den Zug von Bruchsal folgende Züge ausgeführt: Pforzheim ab: 1.00, Mühlacker an 1.55 und Mühlacker ab 2.05, Pforzheim an 2.20. In den Personen- und Gepäcktareten tritt eine Aenderung gegen seither nicht ein.

Stuttgart, 10. Nov. Eine gestern nachmittag im Bürgermuseum stattgehabte allgemeine Landesversammlung der Birie Württembergs, die von etwa 120 Personen besucht war, beschäftigte sich mit der bevorstehenden Landtagswahl. Der Verbandsvorsitzende Kummetsch eröffnete die Versammlung, worauf Schramm-Stuttgart über das Proporzwahlverfahren sprach. — Im weiteren Verlaufe machte der Vorsitzende bekannt, daß der Ausschuss beschloffen habe, die Aufstellung eines eigenen Kandidaten bis nach der Hauptwahl zurückzustellen. Sodann wurde eine Resolution angenommen, in der der Ausschuss beauftragt wird, mit den politischen Parteien Fühlung zu nehmen, besonders mit Rücksicht auf die Abschaffung des Ungelds.

Stuttgart, 11. Nov. Ein großartiger Postanweisungsschwindel wurde gestern entdeckt. An einen hiesigen Hotelbesitzer war dieser Tage ein Schreiben aus Nürnberg gelangt, daß Postanweisungen an den Hotelier abgehen würden und zwar sollten dieselben einem jungen Mann, dem Sohn des Briefschreibers, ausgehändigt werden, der sich durch die gleiche Handschrift wie die im Briefe ausweisen würde. Es gelangten an den Hotelier Postanweisungen in Höhe von je 800 M. und in der Tat stellte sich ein junger Mann ein, präsentierte die Handschrift und frug nach den Postanweisungen. Diese wurden aufstandslos ausgezahlt. Auch bei einem hiesigen Spediteur und bei noch einer weiteren Firma liefen ähnliche Briefe ein und ebenso Postanweisungen im Gesamtbetrage von 3190 M. Dann wandte sich der junge Mann nach Cannstatt. Dort war aber die Postanweisung an das Bahnhofshotel adressiert und konnte nicht ausgehändigt werden, weil ein solches Hotel daselbst nicht existiert. Der Hotelbesitzer in Stuttgart schöpfte schließlich Verdacht und äußerte diesen dem Postamtsvorstand, Hrn. Postrat Weber, gegenüber. Dieser veranlaßte nun, daß der junge Mann von der Polizei in seinem hiesigen Hotel aufgesucht und einem Verhör unterzogen wurde, wobei derselbe aber so bestimmt und frech auftrat, daß ihn schließlich die Polizei unbehelligt ließ. Postrat Weber sandte darauf ein Rundtelegramm an sämtliche Postämter des Landes und richtig, am gestrigen Samstag traf der junge Mann in Geislingen ein und verlangte auch dort eine solche Postanweisung von einem Hotelbesitzer, erhielt aber das Geld nicht, sondern wurde festgenommen. Nach Stuttgart zurückgebracht, gestand er, daß alles auf Fälschung beruhe. Er habe einen Komplizen beim Postamt in Nürnberg, dessen Namen er aber nicht nennen wolle. Man darf gespannt sein, um welchen Betrag die bayerische Postverwaltung durch diese Betrügereien geschädigt worden ist.

Der Paulinenverein zur Bekleidung armer Landleute schreibt uns, daß er die bisher vom Verein in außerordentlichen Notstandsfällen besorgte Vermittelung entbehrlicher Kleider, Weißzeug, Wollwaren, Schuhe, Bettstücke usw. zugunsten der Armen auf dem Lande in diesem Jahr versuchsweise übernehmen habe. Der Paulinenverein mag es deshalb, wie alljährlich sein Vorgänger, jetzt beim Beginn der kälteren Jahreszeit mit der Bitte um Ueberlassung entbehrlicher Kleider usw. vor die Öffentlichkeit zu treten. Er verfolgt die Absicht, Ueberflüssiges aus den Händen der Wohlhabenden in die der Bedürftigen auf dem Lande überzuleiten.

So manches liegt oft da und veripert den Platz, während eine arme kinderreiche Familie doch so froh daran und so dankbar dafür wäre! Deshalb wolle der verehrte Leser freundlichst Umschau halten und entbehrliche, noch gut brauchbare Gegenstände der bezeichneten Art an die Ablieferungsstelle des Paulinervereins, Hrn. C. F. Braun, Sporerstr. 7, Stuttgart, senden, während Geldgaben zur Anschaffung neuer Bekleidungsstücke, zu deren sachgemäher Verteilung an Bedürftige in armen Landgemeinden es nie fehlt, an die Vereinstreuerinnen, Fräulein Fanny Stähle, Kanzleistraße 7, Stuttgart, adressiert werden wollen.

Dehringen, 12. Nov. Nachdem Stadtschultheiß Schäufele von seinem Amt zurückgetreten ist, findet am 30. Nov. die Neuweisung des Ortsvorsteheramts statt. Es traten bis jetzt etwa 10 Bewerber auf, doch sollen nur 4 Kandidaten in die engere Wahl kommen. Das Gehalt für den neuen Stadtschultheißen ist auf 4000 Mk. festgesetzt worden; die Gebühren fließen in die Gemeindefasse. Diese besoldet auch den Assistenten und Gehilfen. Da auch, wie bekannt, der hiesige Stadtpfleger auf 1. Januar zurücktritt, soll noch vor der Stadtschultheißenwahl die Wahl eines neuen Stadtpflegers stattfinden.

Detitzheim, 9. Novbr. Bei der diese Woche hier abgehaltenen Treibjagd wurden 8 Rehe, 57 Hasen und 1 Fasan geschossen. — In Zaisersweiher brachte die gestrige Wildtreibjagd im „Hamburg“ 11 Rehe und 28 Hasen zur Strecke.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Nov. Für die in knapp vier Wochen schon stattfindende Landtagswahl zeigt sich nun auch bei uns nach und nach Leben und Bewegung. Abgesehen von der Sozialdemokratie, welche schon seit Wochen Versammlungen abhält, sind in den letzten 14 Tagen seitens der Deutschen Partei mit der Volkspartei Verhandlungen wegen einer Kompromißkandidatur gepflogen worden, welche zu keinem Ergebnis führten, was nach allgemeiner Ansicht im Hinblick auf die Verhältnisse im Bezirk bedauert wird. Am gestrigen Sonntag fand nun in Calmbach die erste volksparteiliche Wählerversammlung statt, in welcher Dr. Prof. Hoffmann aus Stuttgart als Kandidat aufgestellt wurde, nachdem derselbe bereits am Samstag im hinteren Bezirk (Herrenalb, Loffenau) einen Besuch zwecks seiner Information gemacht hatte. — Am gestrigen Sonntag nachmittag fand gleichzeitig auch eine Delegiertenversammlung der Deutschen Partei in Höfen statt, welche von einem großen Teil der Gemeinden des Bezirks besetzt war. Diese Versammlung einigte sich dahin, dem Hrn. Rechtsanwalt List in Reutlingen die Kandidatur für die Deutsche Partei anzutragen. — Die Sozialdemokratie hielt hier abends von 6 Uhr ab eine öffentliche Versammlung ab, wobei der Abg. Keil über die Tätigkeit der sozialdemokr. Partei im württemb.

Landtag referierte. Das gleiche Thema wurde in einem mittags schon verbreiteten Flugblatt behandelt.

Calmbach, 11. Novbr. (Korr.) Heute nachmittag wurde auf einer äußerst zahlreich besuchten freisinnigen Wählerversammlung für den Bezirk Neuenbürg Hr. Professor Hoffmann an der Tierarztschule in Stuttgart als Kandidat der Volkspartei aufgestellt, der die Kandidatur auch angenommen hat. Ein näherer Bericht über diese glänzend verlaufene interessante Versammlung folgt.

Neuenbürg, 10. November. Die Wahl des Schultheißenamts-Assistenten Friedrich Braun in Calmbach zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde wurde von der R. Kreisregierung nicht bestätigt. Da der Gewählte noch nicht 25 Jahre alt ist, hatte es bei demselben einer Dispensation von dem Erfordernis der Zurücklegung des 25. Lebensjahres bedurft. Es muß nun eine Neuwahl vorgenommen werden.

Pfingweiler, 10. Novbr. Als Nachtrag zu unserer Mitteilung in der Mittwochsnnummer ds. Bl. über die Hebung des hiesigen Schulhauses durch Werkmeister Rückgauer teilen wir mit, daß die Vorarbeiten dazu am Dienstag abend beendet sein werden, so daß mit der interessanten Arbeit der Hebung selbst am Mittwoch den 14. ds. Mts. morgens 8 Uhr begonnen wird. Nach Untermauerung des an diesem Tag gehobenen Stockwerks wird eine weitere Hebung bewerkstelligt werden, wozu alsdann der kommende Samstag (17. Nov.) in Aussicht genommen ist.

Wildbad, 10. Nov. Das Hotel Klumpp e. G. m. u. H. hier kaufte das der Familie Graf v. Dillen-Spierung gehörige Hotel Bellevue nebst dazugehörigem Areal um die Summe von 390 000 M.

Calw, 8. Novbr. Das prächtige Herbstwetter und die anhaltende Trockenheit hat den Feldern überaus lästige Gäste gebracht. Wiesen und Acker sind vollständig durchwühlt von den Gängen und Löchern der Mäuse und nicht gering ist der Schaden, den diese gefräßigen Tiere anrichten. Die eingestülpten Acker haben ganz besonders durch Mäuse zu leiden. Abhilfe kann nur durch gemeinsame Arbeit der Feldbesitzer durch Zegen von Giftkörnern getroffen werden, ebenso kann ein nicht zu milder Winter die schädlichen Tiere an allzugroßem Ueberhandnehmen verhindern. — Die Futur an Waldkraut ist am heutigen Wochenmarkt sehr stark. Infolge des günstigen Herbstwetters hat sich das Kraut, das im Sommer fast gar keinen Fortschritt machte, günstig entwickelt; die Krautköpfe sind groß und satt gewickelt. Das meiste Kraut ist noch auf dem Felde und wird jetzt erst der eigentliche Krautablag stattfinden. Die Preise sind ähnlich wie in den Vorjahren; für das Hundert Köpfe werden 5 bis 6 M. bezahlt. Bei dem großen Vorrat an Kraut ist ein Steigen der Preise nicht wahrscheinlich. (C. W.)

Calw, 9. Nov. In Oberreichenbach wurde zwischen zwei Magensbacher Händler-Familien ein

alter Groll in offener Schlacht ausgefochten, wobei Weib und Kind mittat. Der Händler Scherle erhielt von seinem Bruder zwei Messerstücke und wurde schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus überführt.

Pforzheim, 9. Novbr. Gestern wurde auch in unserer Stadt einmal das Automobil als Hochzeitsgefahrte benutzt. Die Teilnehmer an der Hochzeit wurden mit zwei Automobilen, einem geschlossenen und einem offenen, in die katholische Kirche gefahren. Der „moderne“ Bräutigam aber ist kein Krösus, sondern wie der „Pf. Anz.“ bemerkt, der Chauffeur eines hiesigen Automobilbesizers.

Pforzheim, 8. Nov. Auf dem Bahnhof in Erzingen ereignete sich heute früh kurz vor 6 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Der 16 Jahre alte Goldschmiedslehrling Johann Arzt kam zum Bahnhofe, als bereits die Schranke geschlossen war. Er öffnete sie selbst, um noch zum Zuge zu gelangen. Als er jedoch das Gleis überschritt, wurde er von der Maschine des einfahrenden Zuges erfasst und überfahren. Das eine Bein wurde ihm unter der Hüfte abgedrückt und der junge Mensch wurde noch eine Strecke von etwa 70 Meter weit fortgeschleift. Die Verletzungen waren so schwere, daß Arzt bereits heute morgen starb.

Pforzheim, 10. Nov. (Schweinemarkt). Zufuhr 193 St. Milchschweine, wovon 100 Stück verkauft wurden zum Preise von 14—28 M. per Paar.

#### Dermisches.

Herbichheim i. Elz, 10. Nov. Bei einer am letzten Montag hier abgehaltenen Treibjagd wurden von nur wenig Jägern auf einem einzigen unserer 5 Jagdbezirke: 100 Hasen, 50 Fasane und 15 Rehe erlegt. Von dieser schönen und ergiebigen Jagd werden demnächst die drei besten Vögel auf 9 Jahre öffentlich verpachtet.

Gebweiler i. Elz, 10. Nov. Unser liebliches Vogesenstädtchen scheint ganz im geheimen das Zweifindersystem nach französischem Muster eingeführt zu haben, denn das „Gebw. Tagbl.“ meldet als Kuriosum, daß der dieswöchentliche Zivilstand keinen einzigen Geburtsfall aufzuweisen hat und das in einem Ort mit über 13 000 Einwohnern.

Aus Würzburg wird gemeldet: Während einer gerichtlichen Sektion, die Professor Dr. Stumpf und der königliche Bezirksarzt Dr. Fuchs an der Leiche eines aus dem Main geländeten Mannes vornahmen, stürzte plötzlich Fuchs, der seit langem leidend war, infolge Lungenlähmung am Seziertisch zusammen und verstarb in den Armen seines Kollegen.

Von einem überaus traurigen Mißgeschick wurde eine Familie zu Effen betroffen, die schon vor mehreren Jahren durch Brandunglück vier blühende Kinder verlor. Seit dieser Zeit litt die Frau an Schwermut, die einen derartigen Grad annahm, daß sie lehttäglich bei einer Familienfeier mit dem Messer auf den Ehemann eindrang, diesem die Beinschlagader durchschnitt, so daß er der Verletzung

## Große Zahlen.

Von Dr. A. Doll.

(Nachdruck verboten).

I.

Es gibt unter uns Menschenkindern bekanntlich Leute, von denen man zu sagen pflegt, daß sie nicht bis drei zählen können. Dies ist natürlich nur eine Metapher, die lediglich die Beschränktheit jener Person charakterisieren soll. „Können“ drückt hier also die intellektuelle Fähigkeit aus. Nun ist aber wohl allbekannt, daß „Können“ neben der intellektuellen auch die logische Fähigkeit bezeichnet, mithin durch „es ist denkbar, daß“ umschrieben werden kann. Wendet man es in letzterem Sinne auf die Zählfähigkeit an, so darf man sagen: Kein Mensch kann bis zu einer Billion zählen. Denn um hierzu fähig zu sein, müßte er, von Geburt an unaufhörlich mit Zählen beschäftigt, 33 750 Jahre zu leben haben, also ein Alter erreichen, welches das des Methusalem, bekanntlich des ältesten Mannes der Bibel, fast um 35mal übertreffen würde, was, wie wir ja eigentlich nicht weiter zu versichern brauchen, „undenkbar“ ist. Ja, wir können hier gleich hinzufügen, daß, wie kein Mensch imstande ist, bis zu einer Billion zu zählen, so auch mancher moderne Kulturmensch überhaupt nicht imstande ist, eine Billion von einer Million ihrer ganzen Größe nach zu unterscheiden, oder daß er wenigstens nicht daran denkt, daß die eine Zahl Million mal so groß ist, wie die andere, sich also zu ihr verhält, wie etwa die gerade Entfernung von Berlin nach den Karolinen zur Breite einer Straße. Um bis zu einer Million zu

zählen braucht man, wenn man unaufhörlich zählt, weniger denn 14 Tage, wohingegen man, wie gesagt, 33 750 Jahre oder 12 Millionen 318 Tausend und 750 Tage nötig hat, um bis zu einer Billion zu kommen. Das Verhältnis einer Billion zu einer Million erkennt man ferner sehr deutlich, wenn man sich berechnet, daß in weniger als 11 $\frac{1}{2}$  Tagen eine Million Sekunden vergehen, daß aber zu einer Billion von Sekunden 31 709 $\frac{1}{2}$  Jahre erforderlich sind, daß also das Menschengeschlecht in historischen Zeiten noch keine Billion von Sekunden erlebt hat. Namentlich in der Astronomie ist aber die Kenntnis der Tatsache, daß eine Billion das Millionfache einer Million ist, von Wichtigkeit. Während nämlich die Entfernungen der Planeten von der Sonne oder von einander zwischen 50 und 4500 Millionen Kilometer variieren, beträgt die Entfernung des nächsten Fixsternes, des Sterns im Centauren, von der Sonne oder von irgend einem Punkte unseres Planetensystems bereits 40,76 Billionen km. Der Lichtstrahl gebraucht, um diesen Weg zurücklegen, eines Zeitraums von 4,3 Jahren, während er gar 3262 Jahre nötig hat, um von dem 30 923,76 Billionen km von der Sonne entfernten Sterne „503 South“ (d. h. dem 503. Sterne aus dem Sternverzeichnis von South) bis zu dieser zu gelangen, und dieser Stern ist unter den bis jetzt gemessenen Sternen derjenige, welcher die geringste Parallaxe\*\* aufweist, folglich an der Grenze der

\*\* Die größte Zahl, zu der man, wenn man unaufhörlich zählt, gelangt ist, wenn man das Alter des Psalmisten (80 Jahre) erreicht, 2080 Millionen, wenn man aber gar ein Säkulum schaut, 2600 Millionen.

Messbarkeit steht. Um zu noch größeren Resultaten zu gelangen, muß man auf Grund der Lichtstärke die Schätzung an die Stelle der Messung treten lassen, und auf Schätzung beruht es demnach, wenn man vermutet, daß die äußersten, uns noch im Fernrohr als Lichtpünktchen erscheinenden Sterne ungefähr 150 000 Billionen km von der Sonne entfernt sind, daß also ihr Licht etwa 15 800 Jahre benötigt, um bis zu uns zu gelangen. Eine 24-pfündige Kanonentugel mit der Anfangsgeschwindigkeit von 780 Metern in der Sekunde würde mithin 617 Millionen Jahre (der Knall des Schusses freilich 3448 Millionen Jahre), der Orientexplosion, der 70 km in der Stunde zurücklegt, gar 245 000 Millionen Jahre zur Zurücklegung dieser Strecke gebrauchen. Was das sagen will, kann man ferner ermessen, wenn man sich vor Augen hält, daß das Licht 300 000 km in der Sekunde zurücklegt, also schon in 1 $\frac{1}{4}$  Sekunden vom Monde zur Erde gelangt! Und doch bedeutet selbst diese geradezu unfahrbare Entfernung im Weltall genau so viel, wie der 150 000 Billionen Teil eines Millimeters — nämlich nichts! Denn das Weltall ist unendlich und kann gar nicht anders sein, denn selbst wenn es auf 150 000 Billionen Kilometer von kristallinen Sphären, wie das Altertum dachte, abgeschlossen wäre — was wäre dann hinter diesen Sphären?

\*\* Parallaxe eines Fixsternes nennt man den Winkel am Fixstern, den die beiden nach dem Mittelpunkt der Sonne und einem Punkte der Erdbahn gezogenen Linien mit einander einschließen, vorausgesetzt, daß die Linie von der Sonne nach dem Sterne senkrecht auf dem Radius der Erdbahn steht. Dieser Winkel ist natürlich um so kleiner, je weiter der Stern von der Sonne entfernt ist.

erlag. Die Frau wurde zunächst festgenommen, doch bald wieder auf freien Fuß gesetzt.

Vom bad. Schwarzwald, 9. Nov. Daß in einem Hause drei Personen wohnen, die zusammen 250 Jahre zählen, gebört sicher nicht zu den Alltagslichkeiten. Im Hause Engelbert Duffner in Neufirch zählt der Vater 80 Jahre, der Schwiegervater 88 Jahre und die Schwester des letzteren 82 Jahre. Dazu wohnen sie noch in einer Höhe von 1100 Meter über dem Meere auf dem Steinberg.

In Charkow (Rußland) währt bereits seit 6 Tagen ein Hungerstreik, den mehr als hundert politische Gefangene konsequent durchführen. Zwei von den Gefangenen, die man in der Bevölkerung als Märtyrer bezeichnet, sind schon verhungert, 7 liegen bewusstlos darnieder.

Von ungeheuren Meteoren, die in der vergangenen Woche auf hoher See niedergegangen sind, berichten in New-York ankommende Schiffe. So sah der erste Offizier des deutschen Dampfers „Brasilia“ in kurzer Entfernung von dem Schiff ein Meteor ins Meer stürzen, dessen Durchmesser er auf 5 Meter schätzte. Als es das Wasser erreichte, schossen große Dampfwolken zum Himmel. Außerdem beobachtete er drei kleinere Meteore, die kurz hintereinander in die See fielen.

Einen Bau, der weniger kostet, als im Vorschlag steht, vermochte selbst Diogenes mit seiner Laterne nicht zu finden. Auch der Mannheimer Rosengarten, die neue Festhalle, macht keine Ausnahme. Jetzt muß auch noch ein neuer Weinteller für 18000 M. eingerichtet werden, denn der jetzige macht dem Wein von der Zentralheizungsanlage aus zu warm.

Ein köstlicher Rheinisch ist der Lachs, der jeden Sommer vom Meer den Fluß heraufsteigt, um dort zu laichen. Es werden alljährlich viele und große Exemplare gefangen. Aber dieses Jahr ergab der Lachsfang bis jetzt eine äußerst geringe Beute. Den Grund finden die Fischer lediglich in dem äußerst niedrigen Wasserstande. Bei Rheinfelden ist das Stauwehr vollständig geschlossen, um den Kanal der Kraftübertragungswerke zu speisen. Somit ist den Fischen ein Herauskommen über das Stauwehr vollständig unmöglich gemacht. Die Lachse aber, die sich bei uns aufhalten, sind mitten im Strom und kommen nicht an das Ufer, weil sie dort zu wenig Wasser und Sauerstoff finden.

Ist die Heizung einer Kirche als bedingte Notwendigkeit anzusehen? Zu einer Feststellung in dieser Frage kam kürzlich das Reichsgericht infolge eines Rechtsstreites der Kirchengemeinde Oldenstadt gegen den preussischen Landesfiskus. Letzterer ist Patronatsherr der ihm seit dem 16. Jahrhundert gebührenden Kirche, und hat auch bis jetzt für die Unterhaltung und Neueinrichtung, Beschaffung von Altarleuchtern, Gesangnummern, Ausführung neuer Glocken usw. gesorgt. Als die Gemeinde mit der Forderung der Anlegung und Unterhaltung einer Heizungsanlage für die besagte Kirche vorstellig wurde, lehnte der Fiskus dies ab, indem er sich besonders auf die Behauptung stützte, daß er

nur für die nötig werdende Unterhaltung der Kirche zu sorgen habe, nicht aber für die aus Bequemlichkeitsrückichten bedingte Heizungsanlage. Das Landgericht Hannover verurteilte den Fiskus zur Anbringung und Unterhaltung der besagten Heizungsanlage und zur Beschaffung des Heizungsmaterials auf Grund seiner alten Verpflichtungen. Im weiteren führt das Gericht aus, daß die Grenzen dieser Verpflichtungen des Fiskus naturgemäß nicht zu jeder Zeit die gleichen geblieben seien. Den Fortschritten der Kultur, den Lebensfortschritten müsse Rechnung getragen werden, und deshalb sei die Heizungsanlage einer Kirche auch als ein notwendiges Requisite anzusehen. Denn der wirtschaftliche Fortschritt habe zu einer Verwechslung des Volkes geführt, welche berücksichtigt werden müsse. Dieses Urteil wurde auf die Berufung des Klägers vom Oberlandesgericht Celle bestätigt. Auch das Reichsgericht konnte zu keiner anderen Auffassung kommen und wies die gegen das Berufsurteil eingelegte Revision zurück.

Die Riesenschlange als Schöpfung. Man schreibt aus London: Der kleine Naki ist die neueste der wunderlichen Liebhabereien der englischen Modedamen. Erst kürzlich beobachtete man eine elegant gekleidete Dame, die ihren kleinen Naki, diesen sonderbaren Vetter des Affen, sorgsam im Arm durch Piccadilly trug; und man erzählt, daß man den Naki nun überhaupt vorziehe, weil seine Gelehrigkeit die seines Affenvetters bei weitem übertrifft. Seltsame zoologische Vorlieben sind in England noch stets an der Ordnung gewesen, wenngleich man nie so weit ging wie Sarah Bernhardt, die Tiger zu ihren Lieblingen machte. Mungos, Meerfische, Schildkröten und sogar Chamäleons werden von bekannten Damen gepflegt und verhätschelt. Am auffälligsten aber dürfte die Liebhaberei der Hon. Mrs. Arthur Cadogan, der Schwägerin des Carl of Cadogan, sein, die eine besondere Vorliebe für Schlangen hat und deren eine große Anzahl besitzt. Darunter befinden sich auch größere Reptilien, und eine große indische Riesenschlange zählt zu den bevorzugten Lieblingen ihrer Umgebung. Eine besondere Freude der Besitzerin ist es, das Tier in den Arm zu nehmen und den glatten, schillernden Schlangenkörper sich um den Nacken zu winden. Es hat ja immer, und insbesondere innerhalb des schönen Geschlechtes, Personen gegeben, die sich einer besonderen Macht über die Reptile rühmten, vielleicht ist nur ihre Furchtlosigkeit des Natfells Lösung. Mrs. Cadogans Riesenschlange hat eine Länge von neun engl. Fuß. Gegen Fremde trägt sie eine große Feindseligkeit zur Schau; ihrer Herrin aber, so wird erzählt, ist sie treu und anhänglich ergeben.

Einst und jetzt. In dem sechsten in siebenter Auflage erschienenen Jugenderinnerungen eines alten Arztes wird von dem geringen Komfort berichtet, mit dem noch unsere Väter vor 70 Jahren auskamen. „Wie traurig es mit den Gemandstoffen ausah, zeigen die Kleidungsstücke im Münchener Nationalmuseum, die König Ludwig I. von Bayern sowohl von sich als seiner Gemahlin Therese aufbewahren ließ. Der König hat sie der Nachwelt

nicht zur Bewunderung, sondern zur lehrreichen Vergleichung vermacht. Die Färbung der Gewebe verdankt der modernen Chemie solche Fortschritte, daß König Davids sidonischer Purpur mit der Anilinpracht unserer geputzten Dienstmädchen schwerlich zu wetteifern vermöchte. In den Gasthöfen waren damals die schmalen und kurzen Betten mit den dicken Federbetten, die herabfielen, wenn der Unglückliche, der darunter schlafen soll, sich umdreht, die stehende Klage der Reisenden. Ebenso die kleinen Wasserbetten auf dem armeligen Waschtischen. Man trifft solche Einrichtungen heute nur noch da und dort in den Gasthäusern kleiner Landorte. Es haben sich die Zeiten geändert.

Ruhesten als Knaben uns tüchtig plagten Mit Stein und Zunder und Feuerschlagen, Was ein Fündholz der Welt bedeute, Wissen nur wir, die alten Leute!

Ruhesten verlieren der Stunden viele Mit Nichten und Schneiden der Federseile, Wie man geschickt die Spitze muß spalten, Lernen am Schreibstisch wir nur, die Alten.

Ruhesten an schlecht gedruckten Dichtern Laßen die Augen bei Unschlittlichtern, Ruhesten, damit es hell genug wäre, Fleißig den Docht mit der Lichtputzschere.

[Zerstört.] — „Was meinen Sie wohl, Herr Professor, eignen sich Männer oder Damen besser zum Telephondienst?“ — Professor: „Zu Telephonistinnen eignen sich nach meiner Meinung Damen besser wie Männer.“

#### Auflösung der Aufgabe in Nr. 176.

Multipliziert man 10 mit 68, 11 mit 73, so beträgt die Summe der beiden Resultate 1483.

Richtig gelöst von Christian Klotz in Waldrennack, A. Pfeiffer, Wegger in Herrenalb und Friedrich Mast in Gaital bei Herrenalb.

#### Auflösung des Wortspiel-Rätsels in Nr. 176.

Bern, Kern, Born, Bein, Berg.

Richtig gelöst von Christian Klotz in Waldrennack.

Bern ist als schöne Stadt bekannt, Und viel besucht im Schweizer Land.

Ihr Name hat der Reichen vier, Viermal verändern läßt sich hier.

Verändert man das erst', es nennt Den Kern, den man aus Früchten kennt.

Verändert man das zweit', ist's dann Der Born, der Wasser spenden kann.

Verändert man das dritte, gern Dient's Bein beim Laufen seinem Herrn.

Verändert man das letzte gar, Zur Höhe der Berg reicht immerdar.

Der Rätsellöser vom Brunnenweg.

#### Einfachheit — Billigkeit — Güte

sind die 3 Haupteigenschaften von „Ela“, einer neuen Badmasse in Pulverform, die jeder sparamen und praktischen Hausfrau zu einem Versuch angelegentlich empfohlen werden kann. Dieselbe enthält alle erforderlichen Zutaten in richtiger Mischung für jedes einzelne Gebäd wie S. Lebkuchen, Springerte, Bismutkerze etc. und ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### Wirtt. Landesverein vom Roten Kreuz.

#### Bitte um Weihnachtsspenden für unsere Truppen in Südwestafrika.

Da der Aufstand in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet immer noch fortdauert, so beabsichtigt der Wirtt. Landesverein vom Roten Kreuz auch heuer wieder an unsere unter großen Entbehrungen und Anstrengungen dort kämpfenden Truppen Weihnachtsgeschenke abzusenden. Die Unterzeichneten richten daher an alle, welche antäglich des kommenden Weihnachtstages unsere fernem Krieger in Südwestafrika erfreuen wollen, die Bitte um **Geldspenden**, um gleichmäßig geeignete Geschenke hierfür beschaffen zu können.

Die Unterzeichneten, sowie der Hausmeister im Königsbau sind bereit, die zugehenden Geldspenden in Empfang zu nehmen.

Wir bitten, uns diese sobald als möglich, längstens aber bis 15. November ds. Js. zu übergeben.

Das Damenkomité des Landesvereins in Stuttgart.

Vorstehender Aufruf wird mit dem Ansuchen zur Veröffentlichung gebracht, daß Gaben zur Uebermittlung an die Sammelstelle in Empfang nehmen

Neuenbürg, den 2. November 1906

Oberamtmann Hornung,  
Redaktion des „Enztäfers.“

Dobel.

#### Pferde-Verkauf.

Unterzeichneter bringt aus dem Nachlasse des verstorb. **Wilh. Wader**, gen. Fuhrmanns hier, zwei schwere Fuhrmannspferde, Napp und Falsch, im Alter von 7 bis 8 Jahren, am **Donnerstag, den 15. November, nachmittags 1 1/2 Uhr** auf dem Rathhaus an den Meistbietenden zum Verkauf. Zu gleicher Zeit kommt auch eine



#### R u h

im Steigerungswege daselbst zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Der Nachlassverwalter:  
J. L. Hummel.

Schul-Schreibhefte empfiehlt C. Meeb.

Neuenbürg.

#### Evangelischer Bund.

#### Die diesjährige Haupt-Versammlung

des Bezirksvereins des Evang. Bundes wird

**Sonntag, den 18. November ds. Js.**

abgehalten.

Beginn: nachmittags 3 Uhr.

Ort: Saal im „Aker“.

Redner: Stadtpfarrer Ott von Niedernhall.

Thema des Vortrags:

#### Katholizismus und Protestantismus in Frankreich.

Der hiesige Kirchenchor hat seine Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zu zahlreicher Beteiligung der Mitglieder, Freunde und Gönner, sowie aller, die Interesse für diesen Vortrag haben, wird hiemit öffentlich eingeladen.

Den 8. November 1906.

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende:  
Detlev Uhl.

#### Kalender pro 1907

sind in den verschiedenen Ausgaben eingetroffen bei

**C. MEEH.**



## Wettbewerb für Bauhandwerker.

Zur Förderung des Sinns für tüchtige, meißermäßige Arbeit bei den Bauhandwerkern selbst und beim Publikum und gleichzeitig zur Förderung richtiger Kostenberechnung wird für die verschiedenen Zweige des Bauhandwerks wie im vergangenen Jahr von der Zentralkasse für Gewerbe und Handel ein Wettbewerb mit anschließender Ausstellung der eingelangten Arbeiten im Landesgewerbemuseum in Stuttgart veranstaltet. Nach Zeichnungen und Angaben der Beratungsstelle für das Baugewerbe sollen für den Wettbewerb solche Gegenstände angefertigt werden, die in der bürgerlichen Baukunst täglich Verwendung finden.

Es werden diesmal zwei verschiedene Wettbewerbe veranstaltet, und zwar einer mit einfacheren Aufgaben für solche Teilnehmer, denen nur eine einfachere Handwerksrichtung, und einer mit schwierigeren Aufgaben für solche, denen eine bessere (maschinelle) handwerkliche Einrichtung zur Verfügung steht. Das Preisgericht wird den Hauptwert auf die Tüchtigkeit der Ausführung der Arbeiten legen, in zweiter Linie aber die Richtigkeit der Kostenberechnung berücksichtigen.

An dem Wettbewerb können sich solche Meister und Gesellen beteiligen, die in Württemberg in dem betreffenden Handwerkszweig tätig sind.

Für die beste Arbeit in jedem der beiden Wettbewerbe eines Handwerkszweiges wird ein Preis von je 30 M. ausgesetzt. Für weitere gute Arbeiten werden Anerkennungsurkunden erteilt. Außerdem ist in Aussicht genommen, einzelne Arbeiten zum Selbstkostenpreis für die ständige Bauausstellung anzukaufen.

Das Preisgericht besteht aus dem Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe, Direktor Schmolz, und für jeden der beteiligten Handwerkszweige aus zwei tüchtigen Meistern des Gewerbes.

Die Arbeiten für die beiden Wettbewerbe sind bis 1. Febr. 1907 an die Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Landesgewerbemuseum, einzusenden. Jeder Arbeit ist in einem offenen Briefumschlag eine ins einzelne gehende Berechnung der Selbstkosten (ohne Gewinnzuschlag) beizugeben. Auf der Kostenberechnung darf der Name des Verfertigers nicht angegeben sein. Der Name und Wohnort des Verfertigers, sowie die Angabe, ob er Meister oder Geselle ist, sind vielmehr in einem geschlossenen Briefumschlag genau und deutlich zu verzeichnen. Auf jede Arbeit ist ein beliebig gewähltes Wort als Erkennungszeichen („Kennwort“) leicht sichtbar aufzuschreiben. Dieses „Kennwort“ ist auch auf dem Frachtbrief, auf beiden Briefumschlägen (für Preisberechnung und für Angabe des Verfertigers), sowie auf den einzelnen Teilen der Verpackung deutlich anzubringen. Letztere muß dauerhaft sein, damit auch der portofreie Rückversand in derselben ohne Gefährdung des Gegenstandes erfolgen kann. Der verschlossene Briefumschlag mit der Bezeichnung des Verfertigers wird erst nach Beendigung der Tätigkeit des Preisgerichts geöffnet.

Die Aufgaben sind:

Gruppe A: einfache Arbeiten.

1. Zimmerleute (nach Zeichnung der Beratungsstelle). Dachausmittlung über unregelmäßigem Grundriß Modell 1:10.
2. Treppenschneider (nach Zeichnung der B.-St.). Krümmung.
3. Steinhauer (nach Alphabet der B.-St.). Grabstein mit Schrift.
4. Schreiner (nach Zeichnung der B.-St.). Gartenbank.
5. Glaser (nach Zeichnung der B.-St.). Fenster mit geschweifelter Sprossenteilung.
6. Schlosser u. Kunstschmiede (nach Zeichnung der B.-St.). Fenstergitter.
7. Flaschner (nach Zeichnung der B.-St.). Dachstuhl mit Wetterfahne.
8. Maler (nach Angabe der B.-St.). Firmenbild mit freier Schriftwahl.
9. Gipser und Stukkateure (nach Zeichnung der B.-St.). Ovale Deckengestirn.
10. Dreher (nach Zeichnung der B.-St.). Gedrehte Geländerstäben.

Gruppe B: reichere Arbeiten.

1. Zimmerleute (nach Zeichnung der B.-St.). Pfosten mit Bug.
2. Treppenschneider (nach Zeichnung der B.-St.). Gewundene Treppe; Modell.
3. Steinhauer (nach Zeichnung der B.-St.). Wandbrunnen.
4. Schreiner (nach Zeichnung der B.-St.). Haustüre mit geschweiftem Kämpfer und Oberlicht (Korbhagen).
5. Glaser (nach Zeichnung der B.-St.). Ovale Fenster mit Bleiverglasung und eigener Farbzusammenstellung.
6. Schlosser u. Kunstschmiede (nach Zeichnung der B.-St.). Gartentor zwischen Pfosten.
7. Flaschner (nach Zeichnung der B.-St.). Getriebener Kinnkasten.
8. Maler (nach Zeichnung der B.-St.). Entwurf für einen Plafond.

9. Gipser (nach Zeichnung der B.-St.). Schablonenputz.

10. Stukkateure (nach Zeichnung der B.-St.). Fensterumrahmung.

11. Dreher (nach Zeichnung der B.-St.). Oberlichtöffnung mit gedrehten Stäben.

Sämtliche Arbeiten sind genau nach den von der Beratungsstelle für das Baugewerbe gefertigten Zeichnungen anzufertigen. Die Zeichnungen sind unmittelbar von der Beratungsstelle für das Baugewerbe zum Preis von 30 M für das Stück zu beziehen. Beim Bezug derselben ist deutlich anzugeben, ob der Gesuchsteller an Wettbewerb A oder B oder an beiden sich beteiligen möchte.

Ueber die Ausstellung der Arbeiten wird jeinerzeit weitere Bekanntmachung erfolgen.

Die Baugewerbetreibenden laden wir ein, sich zahlreich an dem Wettbewerb zu beteiligen.

Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, ihre Mitglieder auf den Wettbewerb aufmerksam zu machen.

Stuttgart, 31. Oktober 1906. Rosthaf.

### K. Nachlassgericht D o b e l.

Ueber den Nachlass des am 25. August zu Döbel gestorbenen Fuhrmanns **Wilhelm Friedrich Wader** von da ist die **Nachlassverwaltung** angeordnet worden.

Zum Nachlassverwalter ist der Gemeinderat **Jean Louis Hummel** in Döbel bestellt.

Den 9. November 1906.

Vorjünger des K. Nachlassgerichts:  
Bezirksnotar **Schweikert.**

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die hiesige Gesamtkirchengemeinde hat an **Kirche** und **Pfarrhaus** nachfolgende Arbeiten auf dem Wege der schriftlichen Submission zu vergeben:

1. <b>Gipserarbeit</b> mit . . . . .	1217 M.
2. <b>Anstricharbeit</b> " . . . . .	130 "
3. <b>Flaschnerarbeit</b> " . . . . .	260 "
4. <b>Schreinerarbeit</b> " . . . . .	74 "
5. <b>Schlosserarbeit</b> " . . . . .	25 "
6. <b>Maurerarbeit</b> " . . . . .	95 "

Schriftliche Angebote, in Prozenten des Voranschlages ausgedrückt sind bis spätestens

**Samstag, den 17. November ds. Jrs.**

beim **Kgl. Evang. Pfarramt** einzureichen, woselbst Kostenanschlag und Affordsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

**Feldrennach, den 9. November 1906.**

Namens des Gesamtkirchengemeinderats:  
**Pfarrer Jung.**

### Pfinzweiler.

Am nächsten **Mittwoch, den 14. November** wird das **A hiesige Schulhaus** von dem hievogen berühmten Werkmeister **Rüdiger** aus Stuttgart um 1,40 Meter und am **Samstag, den 17. November** um 2,30 Meter **gehoben**.

Zu dieser interessanten Arbeit werden Bauhandwerker und sonstige Zuschauer hiemit eingeladen. Die Hebung beginnt je **vormittags um 8 Uhr** und ist in 3 bzw. 6 Stunden beendet. Für vorzügliche Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse sorgt

**Friedr. Berweck z. Sonne.**



**Dr. Th. Pistorius.**

Gesetz, betreffend:

**Die Einkommensteuer für das Königreich Württemberg nebst Ausführungsbestimmungen**

zweite vermehrte Auflage, empfiehlt

**C. Meeh.**

## Verlaufen

hat sich in Holzbachtal ein schwarzer **Dachshund** mit braunen Abzeichen. Rufname „Röhrl“.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Fortwart Kunz** in **Schielberg**.

Die besten  
**Schul-Anzüge**

für

**Knaben**

sind

**Bleyle's**

**Knaben-Anzüge**

oder

**Bleyle's**

**Knabenhosen**

mit

**wollenem Sweater.**

Die denkbar grösste Auswahl darin bietet

**J. Hiltner,**

**Pforzheim**

3a Leopold-Strasse 3a.

## Formulare

zu

**Rechnungstabelle,**  
zu **Rapporten**

und zu

**Steuerabrechnungsbüchern**  
empfiehlt den **H. H. Verwaltungs-**  
aktuarien zu gef. Abnahme

**C. Meeh.**

### Stellungsuchende

Redakteure,  
Mitarbeiter,  
Korrespondenten,  
Expeditionsbeamte,  
Propagandachefs,  
Buchdruckereifaktoren,  
Maschinenmeister,  
Metzeure,  
Maschinensetzer,  
Schriftsetzer

inscribieren vorteilhaft im

**„Zeitungs-Verlag“**

Zentral-Organ f. d. deutsche Presse

Eigentum und Verlag des  
Vereins Deutscher  
Zeitungsverleger in  
Hannover.

Zellenpreis für Stellengesuche 15 Pf.

Der Anzeiger des

„Zeitungs-Verlags“

wird Stellensuchenden gegen Vor-  
her-Einsendung von 5 Pfennig pro  
Nummer portofrei zugestellt.

Der Bezug kann mit jeder  
beliebigen Nummer begonnen und  
beendet werden.

### Formulare

zu

**Nebergabscheine in**  
die **Christenlehre,**  
**Auszug aus dem Tauf-**  
**register,**

**Auszug aus dem Fa-**  
**milienregister**

u. a. m. empfiehlt

**C. Meeh.**

